

Die Lehrlingsausbildung der Maschinenzeichner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **123/124 (1944)**

Heft 25

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-53970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

8. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurde zunächst versucht, die Grösse der durch Grundwasserabsenkungen bewirkten Setzungen theoretisch zu erfassen. Dabei wurde ausschliesslich auf die erdbaumechanischen Verhältnisse Rücksicht genommen und Veränderungen des Bodens durch die landwirtschaftliche Bearbeitung und die im Lauf der Zeit sich abspielenden, chemischen Umsetzungen nicht in die Betrachtung einbezogen. Die Methoden der Erdbaumechanik führten zur Entwicklung der im dritten Abschnitt dargestellten, graphischen Setzungsanalyse für sehr stark zusammendrückbare Materialien (Abschnitt 3a). Bei weniger kompressiblen Lockergesteinen kann die gesuchte Setzung nach einem früher aufgestellten, bedeutend einfacheren Verfahren ebenfalls auf graphischem Wege ermittelt werden (Abschnitt 3b). Der vierte Abschnitt befasst sich in entsprechender Weise mit der Ableitung von zwei rein analytischen Lösungen zur Bestimmung der Setzungen (bei homogenen Bodenverhältnissen), von denen die eine für stark zusammendrückbare und spezifisch leichte Bodenarten, wie Torfe (Abschnitt 4a), die andere für weniger zusammendrückbare, spezifisch schwere Lockergesteine wie Sande, Lehme und Tone (Abschnitt 4b) gültig ist. Die erste Lösung, die auf Grund der bei der Untersuchung von Torfgebieten gewonnenen Erfahrungen abgeleitet wurde, ermöglichte die Angabe einer sehr einfachen Näherungsformel (13). Diese dürfte zur Abschätzung der Setzungen, die bei Grundwasserabsenkungen in Torfgebieten zu erwarten sind, in den meisten Fällen ausreichen, vorausgesetzt, dass der massgebende Plastizitätsmodul M_E der zusammendrückbaren Schichten mit der nötigen Sorgfalt ermittelt wird, und dass nicht andere Einflüsse vorherrschen. Im fünften Abschnitt wird die Frage des zeitlichen Verlaufs der Setzungen auf Grund der Theorie der Porenwasserströmung von Terzaghi kurz besprochen. Sämtliche Berechnungen wurden durch Zahlenbeispiele erläutert.

Im Gegensatz zu den stetig verlaufenden, der Rechnung einermassen zugänglichen Setzungserscheinungen stehen die im sechsten Abschnitt rein phänomenologisch beschriebenen, zum Teil unstetigen Vorgänge, die zeigen, dass bei schwankendem und strömendem Grundwasser schwer durchschaubare Einflüsse wirksam sind, denen eine rein auf das Mechanische gerichtete Betrachtungsweise nicht gerecht werden kann. Der Einblick in diese komplizierten Verhältnisse, den einige demonstrative Elementarversuche im Laboratorium gewähren, ist geeignet, uns vor einer Ueberschätzung der Bedeutung und Genauigkeit erdbaumechanischer Berechnung zu warnen. Es ist zu betonen, dass der Sinn solcher Berechnungen meistens nicht in der Ermittlung einer genauen Zahl liegt, sondern einer Grössenordnung. Ausserdem soll uns die Analyse erlauben, den Einfluss der einzelnen Faktoren gegeneinander abzuwägen, um deren Zusammenspiel besser zu überblicken, stets im Bestreben, durch die Analyse zur Synthese vorzudringen.

Im siebenten Abschnitt werden einerseits die praktischen Anwendungen der durchgeführten Untersuchungen beleuchtet, andererseits einige ergänzende, materialtechnische Angaben unter Berücksichtigung der Schwind- und Quellvorgänge des Torfes gemacht, die die Veränderlichkeit solcher Bodenarten deutlich erkennen lassen. Es darf nicht übersehen werden, dass bei Trockenperioden die Schwindvorgänge einen erheblichen Einfluss auf die Setzungserscheinungen gewinnen können.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Grundwasser die Setzungserscheinungen der Erdoberfläche hauptsächlich auf dreifache Art verursacht und beeinflusst. Als polar gegensätzliche Prozesse erscheinen auf der einen Seite die einmalige Grundwasserspiegeländerung, bei der durch Mehrbelastung oder Entlastung des Bodens eine Setzung bzw. Hebung entsteht (mit oder ohne Strukturstörung), und auf der andern Seite die stationäre Grundwasserströmung, die bei konstanten Spannungsverhältnissen durch Lösung und innere Erosion zu unregelmässig und unstetig verlaufenden Setzungen führen kann. Zwischen diesen beiden Extremen liegt die Grundwasserschwankung, bei der infolge des kontinuierlichen Wechsels von Senkung und Hebung des Grundwassers nicht nur eine entsprechende Belastungsschwankung, sondern gleichzeitig periodische Strömungen eintreten. In der Natur ist dieses dreifache Verhalten des Grundwassers meistens in kombinierter Form wirksam. In jedem konkreten Fall muss zunächst untersucht werden, welcher Einfluss vorherrscht, um entscheiden zu können, ob und wie eine rechnerische Erfassung des Problems möglich ist.

[Berichtigung. Auf Seite 271 muss der letzte Buchstabe von Zeile 8 heissen: σ_n -Kurve.]

Literaturverzeichnis

- [1] Sonderheft: Anbauwerk und Landwirtschaftstechnik, SBZ 1942, Bd. 120, No. 23.
- [2] E. Meyer-Peter: Berechnung der Setzung von Bauwerken. SBZ 1938, Bd. 112, No. 6.
- [3] R. Haefeli: Mechanische Eigenschaften von Lockergesteinen. SBZ 1938, Bd. 111, No. 24 und 26.
- [4] L. Bendel: Uferbewegungen und Staubetrieb am Lungernsee. SBZ 1939, Bd. 114, S. 246.
- [5] R. Haefeli: Spannungs- und Plastizitätserscheinungen der Schneedecke. Schweiz. Archiv für angewandte Wissenschaften 1942, H. 9/12.
- [6] K. Terzaghi: Erdbaumechanik auf bodenphysikalischer Grundlage, S. 10. Leipzig und Wien 1925.
- [7] G. Rodio, W. Bernatzik und J. P. Daxelhofer: Erosion interne. Centre d'Etudes et de recherches géotechniques, bulletin No. 5, 1937, Paris.
- [8] G. Rodio, W. Bernatzik und J. P. Daxelhofer: Effondrement près de Mostaganem. Centre d'Etudes et de recherches géotechniques, bulletin No. 5, 1937, Paris.
- [9] R. Haefeli und E. Bucher: Moderne Forschung im Kampfe gegen Lawinen. Jahrbuch des Schweiz. Skiverbandes 1939, Bd. XXXV.
- [10] R. Haefeli: Erdbaumechanische Probleme im Lichte der Schneeforschung. SBZ, Bd. 123, No. 2, 4 und 5, 1944.
- [11] R. Haefeli, A. v. Moos: Drei Lockergesteine und ihre technischen Probleme: Hydraulischer Grundbruch, Strukturstörung, Plastizität. SBZ, Bd. 112, No. 11, 1938.

Die Lehrlingsausbildung der Maschinenzeichner

Am 1. Mai 1944 traten die eidg. Reglemente über die Lehrlingsausbildung und über die Mindestanforderungen der Lehrabschlussprüfungen im Maschinenzeichnerberuf¹⁾ in Kraft. Wir geben anhand des Bundesblattes, 96. Jahrg., Bd. I, Nr. 9 vom 27. April d. J. deren wichtigsten Inhalt bekannt.

Die Ausbildung in den vier Richtungen: Maschinen- und Apparatebau, Feinmechanischer Instrumentenbau, Elektro-Maschinen- und Elektro-Apparatebau, Elektro-Feinapparatebau hat in dafür in Betracht kommenden technischen Bureaux zu geschehen, wobei das ausgebildete technische Personal als Massstab für die zulässige Zahl der Lehrlinge gilt. Die Lehrzeit beträgt vier Jahre, Ausnahmen kann die zuständige kant. Behörde bewilligen. Lehrziel sei eine allgemeine, grundlegende Ausbildung, die es dem Lehrling ermöglicht, sich später in jeder andern Richtung des Maschinenzeichnerberufes rasch einzuarbeiten. Eine 6 bis 12 monatliche Werkstattpraxis im Lauf des 2. oder 3. Lehrjahres, sollen ihm die wichtigsten Kenntnisse der Metallbearbeitung, der Montage- und Kontrollarbeiten vermitteln. Betriebe ohne eigene Werkstätte haben sich hierfür mit andern zu vereinbaren.

An Berufskennnissen sollen vermittelt werden: Materialkenntnisse, Bearbeitungsverfahren und Oberflächenbehandlung, Maschinenelemente und VSM-Normen, Passungen, Vervielfältigungsverfahren, Schaltpläne, Unfallschutz. Die praktische Ausbildung sieht vor: im ersten Lehrjahr zeichnerische Grundelemente, Kopieren, Beschriften, Bureau- und Registraturarbeiten, Lichtpausen; im zweiten Jahr Grosschriften, einfache Werkstattzeichnungen, Anlegen von Farben, Stücklistenherstellung, Kurvendarstellungen, Volumen- und Gewichtsberechnungen, einfache Leitungsberechnungen, Schaltschemata; im dritten Jahr Abwicklungen, Verzahnungen, Zusammenstellungs-Zeichnungen, Werkstattzeichnungen für Einzelteile, Masstabwechsel; im vierten Jahr Skizzieren und Aufzeichnen von fertigen Werkstücken, Getriebe, Lehren- und Vorrichtungen, Fundament-, Leitungs- und Situationspläne, Schaltschemata, selbständiges Aufzeichnen nach Angaben. Werkstattpraxis: Grundlegende Schraubstock- und Maschinenarbeiten, kurze Giessereipraxis, Einführung in die verschiedenen Arbeitsverfahren, deren Werkzeuge, Maschinen und Vorrichtungen.

Die *Lehrabschlussprüfung* in den berufkundlichen und in den geschäftskundlichen Fächern, durch vorgebildete Experten in einem technischen Bureau oder in einer Berufsschule abgenommen, dauert etwa 22 Stunden für die Arbeitsprüfung und 3 Stunden für Berufskennnisse, wofür das Reglement ebenfalls nähere Stoffumschreibungen enthält. Massgebend für die Bewertung sind Arbeitsgüte, Aussehen und Genauigkeit, wobei verschiedene Einzelnoten vorgesehen sind. Die Prüfung ist bestanden, wenn sowohl die doppelt zählende Note der Arbeitsprüfung, als auch die Gesamtnote als Viertel der Notensumme von Arbeitsprüfung, Berufskennnisse und Durchschnittsnote der geschäftskundlichen Fächer je den Wert 3,0 nicht überschreitet.

¹⁾ Vergleiche das Entsprechende für Bauzeichner in SBZ Band 116, Seite 100 (1940).